

## Heidelberger Belastungs-Skala (HBS)

Auf der **HBS**-Skala soll eine generelle Einschätzung der Funktionsfähigkeit einer Familie oder anderer Beziehungsformen auf einem hypothetischen Kontinuum zwischen einem optimalen Funktionieren bis zu einem nicht mehr funktionsfähigen System vorgenommen werden. Die Einschätzung der Gesamtbelastung eines Beziehungssystems wird anhand der folgenden 4 Bereiche vorgenommen:

- 1) **Persönliche Belastung des Kindes**
- 2) **Persönliche Belastungen der Eltern / Familiäre Belastung**
- 3) **Soziale Belastung**
- 4) **Materielle Belastung**

---

### Anleitung zum HBS - Rating

Beziehen Sie sich bei Ihrer Einschätzung auf eigene konkrete Beobachtungen sowie Selbstbeschreibungen der Familien oder fremdanamnestische Daten. Orientieren Sie sich bei Ihrer Einschätzung für jeden der vier Bereiche zunächst an der vorgegebenen Einteilung der Punktwerte

---

999	<b>Inadäquate Information</b>
00-20	<b>Das Beziehungssystem weist keine oder nur eine geringe Belastung auf. Evtl. vorhandene Schwierigkeiten werden gut kompensiert.</b>
21-40	<b>Das Beziehungssystem lässt Belastungsfaktoren erkennen, die mittelfristig nicht vollständig kompensiert werden können.</b>
41-60	<b>Die Belastungsfaktoren überwiegen im Vergleich zu unbelasteten Bereichen deutlich.</b>
61-80	<b>Die Belastung ist hoch, Möglichkeiten unbelasteten Funktionierens sind selten.</b>
81-100	<b>Die Belastung ist so schwer, dass Alltagsaufgaben nicht bewältigt werden können. Grundlegende Aspekte von Versorgung (Essen, Kleiden, med. Versorgung) sind nicht sichergestellt. Absoluter Handlungsbedarf!</b>

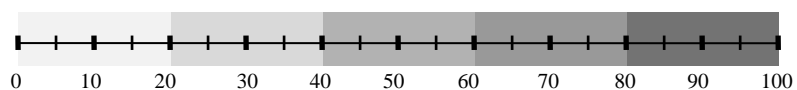
---

Diese Einteilungen sind für die einzelnen Bereiche in der Legende (siehe Seite 2 und 3) noch näher erläutert. Nach der ersten Groborientierung erfolgt für jeden der vier Bereiche die Festlegung *eines* spezifischen Skalenwerts (z.B. 45, 68,72). Anschließend soll eine Gesamteinschätzung der Familienbelastung vorgenommen werden.

---

### Gesamtbelastung:

Insgesamt:



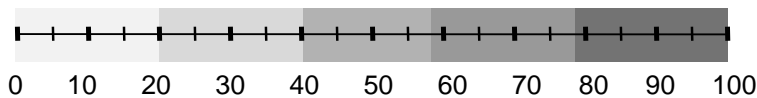
Copyright:

Michael Stasch

Universitätsklinikum Heidelberg, Institut für Psychosomatische Kooperationsforschung und Familientherapie  
Bergheimer Str. 54, 69115 Heidelberg

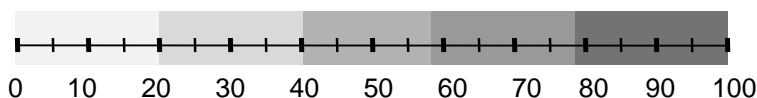
## 1) Persönliche Belastung des Kindes:

- [00-20] Das Kind ist gesund bzw. zeigt Schwierigkeiten, die im Normbereich liegen.
- [21-40] Das Kind kann krank oder auch behindert sein, allerdings gelingt mit der eingeleiteten Behandlung die medizinische/psychosoziale Rehabilitation bzw. Integration.
- [41-60] Das Kind ist krank, behindert oder kann verhaltensauffällig sein. Die medizinische/psychosoziale Rehabilitation bzw. Integration gelingt durch die eingeleitete Behandlung nur in Ansätzen.
- [61-80] Das Kind ist krank, behindert oder verhaltensauffällig. Die medizinische/psychosoziale Intervention ist unzureichend.
- [81-100] Das Kind ist schwer krank, stark behindert oder extrem verhaltensauffällig. Die medizinische/ psychosoziale Intervention gelingt nicht.



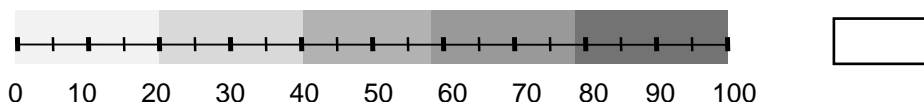
## 2) Persönliche Belastungen der Eltern / Familiäre Belastung:

- [00-20] Die Eltern sind als Paar verfügbar, psychisch stabil und können mit der veränderten Beziehungssituation und der gestiegenen Belastung adäquat umgehen. Alleinerziehende können auf verlässliche familiäre Unterstützung zurückgreifen oder diese initiieren. Es herrscht eine situationsangemessene, optimistische Atmosphäre.
- [21-40] Die Eltern können durch die veränderte Lebenssituation kurzfristig in eine Krise kommen (bspw. postpartale Depression der Mutter), die allerdings in angemessener Zeit bewältigt werden kann. Die Paarbeziehung ist größtenteils gut, weist aber auch potentielle „Krisenherde“ auf. Alleinerziehende können nur eingeschränkt auf familiäre Unterstützung zurückgreifen.
- [41-60] Ungelöste Konflikte in der Paarbeziehung bzw. in der erweiterten Familie oder psychische Erkrankungen hemmen häufig die Problemlösung, Kommunikation und die tägliche Routine; in der Anpassung an familiäre Belastungen und Veränderungen gibt es erhebliche Schwierigkeiten. Alleinerziehende sind deutlich überfordert.
- [61-80] Die Paarbeziehung ist dauerhaft von Trennung bedroht oder aufgrund persistierender Zerwürfnisse zerbrochen. Psychische Erkrankungen, Alkoholismus und/oder Gewalt spielen eine deutliche Rolle in der Familie.
- [81-100] Es gibt kaum einen gemeinsamen Familienalltag (z.B. keine gemeinsamen Mahlzeiten, Schlafens- und Aufstehzeiten, die Familienmitglieder wissen meist nicht, wo die anderen sind; die Kommunikation ist schwer gestört, man redet aneinander vorbei). Psychische Erkrankungen, Alkoholismus, Drogenabhängigkeit und/oder Gewalt spielen eine Rolle in der Familie.



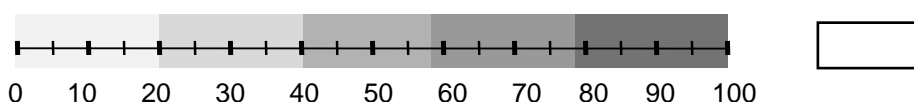
### 3) Soziale Belastung:

- [00-20] Die Familie ist sozial gut integriert und kann gegebenenfalls Hilfe aktivieren.
- [21-40] Die Familie kann sozial integriert sein, allerdings trotzdem nur schwer auf bspw. die Herkunftsfamilie oder Bekanntenkreis als verlässliche Unterstützung zurückgreifen.
- [41-60] Die Familie ist sozial wenig integriert, potentielle Unterstützungssysteme (bspw. Familie, Freundeskreis, Einrichtungen der Jugendhilfe) erscheinen zum großen Teil weit weg, ebenfalls instabil bzw. wenig hilfreich und entlastend.
- [61-80] Die Familie hat keine hinreichende soziale Unterstützung. Das Umfeld ist möglicherweise dissozial, auf keinen Fall aber eine verlässliche Ressource.
- [81-100] Das soziale Umfeld ist dissozial, kriminell und insgesamt eher destruktiv.



### 4) Materielle Belastung:

- [00-20] Die finanzielle Situation ist gesichert und kann grundlegende Versorgungsmöglichkeiten gewährleisten. Es besteht ein gewisser finanzieller Spielraum. Die Wohnsituation ist gut.
- [21-40] Die finanzielle Situation ist gesichert und kann grundlegende Versorgungsmöglichkeiten gewährleisten, allerdings sind die darüber hinausgehenden finanziellen Möglichkeiten eingeschränkt. Die Wohnsituation ist ausreichend oder zumindest zumutbar.
- [41-60] Die finanzielle Situation ist bspw. durch Schulden oder längere Arbeitslosigkeit nicht ausreichend gesichert und/oder es herrscht Wohnungsenge.
- [61-80] Die finanzielle Situation ist bspw. durch Schulden oder längere Arbeitslosigkeit völlig unzureichend und es herrscht Wohnungsenge.
- [81-100] Es herrscht große Armut und Wohnungsenge.



### Gesamtbelastung:

- [00-20] Das Beziehungssystem weist keine oder nur eine geringe Belastung auf. Evtl. vorhandene Schwierigkeiten werden gut kompensiert.
- [21-40] Das Beziehungssystem lässt Belastungsfaktoren erkennen, die mittelfristig nicht vollständig kompensiert werden können.
- [41-60] Die Belastungsfaktoren überwiegen im Vergleich zu unbelasteten Bereichen deutlich
- [61-80] Die Belastung ist hoch, Möglichkeiten unbelasteten Funktionierens sind selten.
- [81-100] Die Belastung ist so schwer, dass Alltagsaufgaben nicht bewältigt werden können. Grundlegende Aspekte von Versorgung (Essen, Kleiden, med. Versorgung) sind nicht sichergestellt. Absoluter Handlungsbedarf!

